Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** bis zwei Uhr Mittags.

Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 187 | **Freitag, den 13. August** | **1897.**

Postreformen.

Es ist in letzter Zeit verschiedentlich behauptet worden, und zwar auch von einer Seite her, die darüber informirt sein könnte, der neue Leiter der Reichspost trage sich ernstlich mit weitergehenden Reformplänen. In welcher Richtung sich dieselben bewegen werden, bleibt abzuwarten, zu wünschen wäre es nur, daß wirklich praktischen Bedürfnissen entsprochen würde.

Wenn wir unsere deutschen postalischen Verhältnisse mit denen anderer Staaten, wir wollen hier einmal den Staat hervorheben, der sich gern den in der Entwicklung am meisten vorgeschrittenen in Europa nennt, Frankreich, vergleichen, dann wird mancher deutsche Reichsbürger etwas verblüfft sein. Die Postkarte kostet in Frankreich nach unserem Gelde 8 Pfennig, der gewöhnliche Brief je nach der Entfernung 12—16 Pfennige. Frankreich kennt keine Bestellung per Eilboten, es kennt keine postalische Packetbestellung und keine Zeitungs-Abonnements in unserer Billigkeit. Der Deutsche würde also wohl kaum seine deutschen postalischen Verhältnisse mit denen des französischen Nachbarstaates vertauschen wollen. Auch die geraume Zeit, welche für den Transport eines Briefes vom Briefkasten bis zum Postzuge beansprucht wird, früher Schluß der Briefbeutel und allerlei Extrataxen würden kaum nach dem Geschmack des deutschen Publikums sein. Hingegen ist in der Bequemlichkeit des Markenverkaufs durch die staatlichen Tabakhandlungen, in der Häufigkeit der Briefkasten, und auch noch in manchen anderen Dingen Frankreich uns wieder über. Wenn man aber die Billigkeit der Briefbeförderung ins Auge faßt, steht Deutschland hier voran, wird freilich von anderer Stelle, z. B. von Oesterreich-Ungarn auch darin übertroffen.

Gewünschte Postreformen können sich auf die Erhöhung der Schnelligkeit und Zuverlässigkeit kaum erstrecken, denn darin kann kaum etwas mehr gethan werden. Daß einzelne Versehen vorkommen, liegt in der Menschennatur, aber im Prinzip wird die Zuverlässigkeit der deutschen Reichspost nicht angezweifelt. An dem Einheitssatze von 5 Pfennigen für eine Postkarte und 10 Pfennigen für einen Brief wird man im ganzen Deutschen Reichsverkehr auch nicht rütteln wollen, aber die Erhöhung des Gewichtes der einfachen Briefe von 15 auf 20 Gramm möchte doch wohl nicht blos eine zeitgemäße, sondern auch eine wohlthätige Einrichtung sein.

Die Reichspost hat lange von einer solchen Gewichtserhöhung eine Schmälerung des Doppelportos befürchtet. Aber die Doppelbriefe bewegen sich nur zum äußerst geringen Theil in der Gewichtsgrenze von 15—20 Gramm, und wo diese noch vorkommen, da sind sie meist auf ein Unterlassen des Briefewiegens durch den Absender, der mit einem einfachen Briefe rechnete, zurückzuführen. Und dies Doppelbrief-Strafporto trifft meist noch kleine Leute, die mit der Feder mehr malen, als schreiben, und auf vier Seiten eines Oktav-Briefbogens kaum mehr Inhalt bringen, als ein gewandter Briefschreiber auf eine einzige Seite. Es kann da in der That für den Fiskus schwer eine Einbuße herauskommen, während das schreibende Publikum mit seinen dem Papier zu übergebenden Gedanken nicht gar zu sehr zu geizen brauchte.

Die Einführung der sogenannten Kartenbriefe (einer am Rand zusammenzuklebenden Art von Doppelpostkarte), die Herabsetzung der Fernsprechgebühren und Anderes sind ebenfalls Wünsche, die oft genug laut geworden, aber von Excellenz von Stephan aus fiskalischen Gründen noch immer bekämpft worden sind. Im Innersten seines Herzens war der große Post-Reformator wohl durchaus mit diesen Gedanken einverstanden, wenigstens muß man das aus seinen weit bedeutsameren früheren Reformthaten schließen, aber Post, wie Eisenbahn haben bei uns sehr viel Rücksicht auf Reichs- resp. Staatssäckel nehmen müssen. Die gesammten Finanzen haben sich aber im Reiche doch wesentlich gebessert, und werden nicht gleich eine ganze Reihe von Reformmaßnahmen beliebt, dann kann wenigstens schon mit einer oder der anderen begonnen werden.

Herr von Podbielski, über dessen Ernennung so viel debattirt ist, kann nicht mit einem Schlage Alles auf den Kopf stellen, was vor ihm war. Aber er kann seinen Namen mit einem Male durch eine wirklich volksthümliche und praktische Maßnahme populär machen, und, was das Ausschlaggebende: der Bevölkerung nützen. Mögen z. B. die fünf Gramm beim Briefporto nicht so winzig sein, wie sie scheinen wollen, gewährt können sie schon werden, und aus dem Ersten mag nach reiflicher Erfahrung das Weitere folgen.

Die russischen Kaisertage

erreichten am Mittwoch ihr Ende, die deutschen Majestäten traten im Laufe des Nachmittags unter erneuten Ovationen die Rückreise nach Deutschland an. Die noch vorliegenden Festberichte geben wir der Zeitfolge entsprechend, hier wieder.

Ueber die Manöver am Dienstag wird weiter noch gemeldet: In den taktischen Manövern führte Kaiser Wilhelm sein Wiborgsches Regiment innerhalb des Rahmens einer größeren Gesammtübung. Bei der Uebernahme des Kommandos hielt er eine kurze Ansprache und entwickelte sodann das Regiment durch alle Stadien des Angriffs mit absoluter Beherrschung des erst kürzlich eingeführten Reglements. Schwer zu beschreiben ist die frappirende Wirkung seiner genauen Dienstkenntniß auf alle Anwesenden. Kaiser Wilhelm gab die Kommandos auf Russisch. Allerwegen sind die Offizierkreise ganz begeistert. Am Schluß der Uebung stürmten die Wiborger, der Kaiser voran, im Bajonnettangriff die Höhe, worauf der Zar seinen Standpunkt eingenommen hatte. Dicht davor befahl Kaiser Wilhelm Halt, ließ präsentiren und die Zarenhymne anstimmen, worauf die Kaiser einander herzlich begrüßten. Des Kaisers Sachkenntniß, verbunden mit seiner schneidigen Führung, bildet überall das Tagesgespräch Selbst die unter den Zuschauern befindlichen zahlreichen Franzosen stimmten in die rauschende Beifallskundgebung ein.

Nach Schluß der Manöver am Dienstag fand im Kaiserzelt ein Frühstück statt, zu dem auch alle kommandirenden Offiziere zugezogen waren. Nachher unterhielt sich Kaiser Wilhelm mit den einzelnen Herren und äußerte wiederholt seine hohe Befriedigung über die gesehenen Leistungen. Beide Monarchen kehrten sodann nach Peterhof zurück. Bei dem Galadiner im Schlosse erschien Kaiser Wilhelm in russischer, der Zar in deutscher Admiralsuniform, etwa 60 deutsche und 30 russische Marineoffiziere hatten Einladungen erhalten. Auch Prinz Heinrich war anwesend, ferner Reichskanzler Fürst Hohenlohe, Botschafter v. Bülow u. A., sowie mehrere russische Minister. Kaiser Nikolaus brachte in deutscher Sprache folgenden Trinkspruch aus: „Ich bin hocherfreut, die Offiziere der deutschen Flotte, zu der ich selbst die Ehre habe zu gehören, als Gäste bei mir zu sehen, und leere mein Glas auf ihr Wohl und das Gedeihen der schönen deutschen Flotte." Kaiser Wilhelm erwiderte: „Im Namen meiner Flotte spreche ich Eurer Majestät den tiefgefühltesten Dank aus. Ich trinke auf das Wohl und Gedeihen der schönen und glorreichen Flotte Euerer Majestät, deren Admiral zu sein ich jetzt die Ehre habe."

Schon in den frühen Nachmittagsstunden begann der Zuzug Hunderttausender von Petersburg nach Peterhof. Zuerst trafen jede halbe, dann jede Viertelstunde dicht besetzte Sonderzüge ein, welche Zuschauer für die Illumination am Abend brachten. Bald nach 5 Uhr entlud sich ein heftiges Gewitter, das etwa eine halbe Stunde dauerte und die Möglichkeit der geplanten Beleuchtung überhaupt in Frage zu stellen schien; trotzdem dauerte der Zuzug der Massen fort. Schon während des Galadiners war die nächste Umgebung des Schlosses dicht mit Neugierigen besetzt; alsbald stockte auch der Verkehr in den breiteren Alleen und als mit Einbruch der Dunkelheit gegen 9 Uhr die verschiedenen Beleuchtungsfronten zu erstrahlen begannen, war jede Art von Bewegung durch die Gärten sehr erschwert, ja stellenweise unmöglich. Bald nach 9 Uhr war die festliche Beleuchtung überall ausgeführt; die Springbrunnen und die Wasserfälle zwischen dem Schlosse und dem Meere zeigten die prachtvollsten Beleuchtungseffekte, alle Alleen waren mit Lampions geziert. Die schönste Ausschmückung zeigte das Schloß „Monplaisir", in welchem die Kaiserpaare nach Schluß des Galadiners den Thee einnahmen und der Abbrennung des Feuerwerks, das in der Peterhofer Bucht auf den Schiffen vorbereitet war, beiwohnten. Dorthin drängte auch die Menge zumeist; jedoch nur einem kleinen Kreise von Personen, darunter den Vertretern der deutschen Zeitungen, war der Eintritt auf die Seeterrasse des Schlößchens gestattet. Nach 10 Uhr machten die Majestäten eine Rundfahrt durch den Park von Peterhof und wurden überall mit brausendem Jubel begrüßt. Eine Stunde später kehrten sie in das Palais zurück.

Die Abreise des deutschen Kaiserpaares erfolgte Mittwoch Vormittag. Eine nach Tausenden und Abertausenden zählende Menschenmenge bereitete den Majestäten einen begeisterten Abschied. Das Zarenpaar begleitete seine Gäste auf der Yacht „Alexandria". Die Kaiserpaare besuchten zunächst den russischen Panzer „Rossija", worauf ein Frühstück bei dem Prinzen Heinrich auf dem an der äußersten Rhede weit entfernt liegenden Panzer „König Wilhelm" stattfand. In den ersten Nachmittagsstunden begab sich sodann das deutsche Kaiserpaar nach innigster Verabschiedung von den russischen Majestäten an Bord der „Hohenzollern" und trat die Heimreise an. Unter Kanonendonner gingen die deutschen Schiffe in See.

Kaiser Wilhelm ernannte ferner den Großfürsten Nikolaus zum Chef des Magdeburgischen Husarenregiments Nr. 10. Der Monarch sandte alsbald ein Telegramm an das Regiment ab, in welchem er die Ernennung ankündigt und hofft, das Regiment werde sich der hohen Ehre stets würdig erweisen. Auch der Großfürst schickte eine Depesche an den Regimentskommandeur; er entbietet darin seinen Gruß und bittet, den Gruß dem ganzen Regiment mitzutheilen.

In Peterhof fand eine längere Konferenz zwischen dem deutschen Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe und dem russischen Minister des Aeußeren Grafen Murawiew

Bettie's Mann.

Roman von E. Ring.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

Der Mann trat aus dem Schatten des Baumes in den Mondschein heraus und redete in leisem Tone mit seiner Gefährtin. Bettie, die darauf brannte, sein Gesicht zu sehen, glaubte, der richtige Augenblick sei gekommen; aber sie wurde enttäuscht, denn bis hinab zu dem blonden Schnurrbarte wurde sein Antlitz durch einen großen, breitrandigen, weichen Filzhut beschattet. Er trug einen bis auf die Füße hinabreichenden Ueberrock mit großem Schulterkragen. Was ihr aber besonders auffiel und was sie in späteren Tagen nie wieder vergaß, war das ungewöhnliche Muster des Stoffes und die Größe der Metallknöpfe, die den Rock zierten. Ein Mann in solchem Kleidungsstücke mußte überall auffallen.

„Beatrice" — Fräulein Terris blickte bei diesen Worten zu Bettie hinauf — „ich werde einen kurzen Spaziergang die Straße hinunter machen. Es ist erst halb elf und ich kann unmöglich hier eine halbe Stunde stehen und auf Madame de Bracieux warten. Um elf Uhr werde ich zurück sein. Seien Sie auf Ihrem Posten, um mich einzulassen, Julie."

Bettie blickte Fräulein Terris und ihrem Gefährten nach, so lange sie in Sehweite blieben. Sie war groß für eine Frau, aber der Mann an ihrer Seite überragte sie noch um einige Zoll, trotzdem er mit gebeugtem Haupte dahinschritt, als laste eine schwere Sorge auf ihm.

Es fröstelte Bettie, und ein leichter Schauer durchlief sie. Drunten am Flusse mußte es kalt sein; die englische Lehrerin und ihr Begleiter hatten den Weg dorthin eingeschlagen. Sie zog den Kopf zurück und schloß das Fenster. Julie hatte sich auf den Flur begeben, um dort nicht ohne verdrießliches Schelten die Rückkehr ihrer Herrin mit den Schlüsseln abzuwarten.

Während Bettie wieder ins Bett schlüpfte, beschäftigten ihre Gedanken sich fortgesetzt mit dem kleinen Erlebniß. Die jungen Mädchen waren eben nach den Sommerferien in die Anstalt zurückgekehrt, und das Leben in der Schule kam ihnen sehr öde und einförmig nach den fröhlichen Tagen daheim vor. Auch die kleinste Abwechslung war deshalb willkommen. Bettie wollte den Trauring nicht erwähnen, nur davon erzählen, daß Fräulein Terris ausgesperrt worden. Ihren Mitschülern würde ein Spaß — oder was sie wenigstens für einen Spaß halten würden — auf Kosten ihrer gemeinsamen Feindin große Freude machen. Bettie nahm sich vor, bis elf Uhr wach zu bleiben, aber ehe zehn Minuten verstrichen, schlief sie den glücklichen Schlaf der Kindheit.

Ihr war, als habe sie stundenlang geschlummert, als sie durch einen hellen Lichtschimmer, der auf ihr Gesicht fiel, erweckt wurde. Sie richtete sich im Bette auf und rieb sich die Augen. Madame de Bracieux im Nachtkleide, ein Tuch um die Schultern, eine Nachtmütze auf dem Kopf. In der offenen Thür stand die alte Julie, die vor Aufregung bebte; die kleine Lampe, die sie in der Hand hielt, warf sonderbaren Schatten durch den großen, kahlen Raum.

„Was sagte Dir Fräulein Terris, ehe sie den Weg hinunterging. Bettie?"

Madame de Bracieux war die Wittwe eines Franzosen, aber Engländerin von Geburt. Sie sprach stets nur französisch mit den jungen Mädchen, und es war ein Zeichen ihrer Aufregung, daß sie jetzt englisch redete.

„Was sagte sie?" wiederholte sie ungeduldig, als Bettie, die noch ganz schlaftrunken war, nicht antwortete.

„Sie sagte, sie würde in einer halben Stunde — um 11 — zurückkommen."

„Und jetzt ist es 2 Uhr und sie ist noch nicht da!"

Madame sank mit einem Seufzer auf einen Stuhl. Julie kam näher und sprudelte eine Menge französischer Ausrufe hervor.

Bettie, die nunmehr ganz wach war, richtete sich im Bette völlig auf und starrte auf das seltsame Bild, das sich ihr bot. Der Mond war untergegangen; durch das unverhängte Fenster — denn Bettie hatte vergessen, den Rollvorhang herabzulassen — hoben sich die hohen Pappeln wie schwarze Silhouetten von dem dunklen Nachthimmel ab. Das Licht, das sie auf der Kommode hatte brennen lassen, war niedergebrannt. Madame de Bracieux, die ihren Leuchter nur lose zwischen den Fingern hielt und es nicht beachtete, daß von dem Lichte Stearin auf den kleinen viereckigen Teppich herabtropfte, saß da wie ein Bild des Jammers. Julie, mit ihrer Lampe fuchtelte so erregt in der Luft umher und schnitt dabei solche Gesichter, wie es nur eine Französin vermag.

„Wo ist Fräulein Terris?" stammelte Bettie.

„Das möchte ich gerade wissen. Ich kam kurz vor elf nach Hause und Julie nahm mir die Schlüssel ab, um auf sie zu warten, und vor zehn Minuten kommt Julie in mein Zimmer und sagt mir, daß Fräulein Terris nicht zurückgekehrt sei, und ich weiß nicht, was ich dabei thun soll."

Die Thränen strömten ihr über das Gesicht und sie that Bettie herzlich leid. „Aber wenn sie es wagt, nach solchem Benehmen wiederzukommen, soll sie auf der Stelle fort." — Madame trocknete sich die Augen. „Es wird meine Anstalt zu Grunde richten — das weiß ich. Wo kann das Fräulein nur sein?"

Bettie hatte keine Ahnung davon, und nachdem Madame de Bracieux noch einige Thränen vergossen, fiel es ihr ein, daß ihre junge Schutzbefohlene eigentlich schlafen müsse.

„Kind," sagte sie, in das Französische zurückfallend, „lege Dich wieder schlafen. Fräulein Terris wird wohl morgen früh zurückkommen und Aufschluß geben über ihr sonderbares Ausbleiben. Rede nicht mit den anderen jungen Mädchen darüber. Komm, Julie."

Die beiden alten Frauen verließen das Zimmer, und Bettie

statt, desgleichen zwischen Herrn v. Bülow und dem deutschen Botschafter in Petersburg Fürsten Radolin. Dieser Konferenz sind bekanntlich mehrere andere voraufgegangen, an denen auch die Monarchen theilnahmen. Daß dem Besuche Kaiser Wilhelms, so bemerkt die Nat.-Ztg." hierzu, am russischen Hofe in Wahrheit eine politische Bedeutung beizumessen ist, wird durch diese diplomatischen Erörterungen einwandsfrei nachgewiesen. Welcher Art sie waren und was ihr Ergebniß ist, darüber lassen sich natürlich höchstens Vermuthungen anstellen.

Natürlich besprechen auch die russischen Zeitungen lebhaft die Erklärung Kaiser Wilhelms in Peterhof, zur Erhaltung des europäischen Friedens mit Rußland zusammengehen zu wollen. Die „Birshewija Wiedomosti" freuen sich, daß die erwähnte Erklärung des deutschen Kaisers durch eine Friedensliebe bekundende Ansprache des Zaren hervorgerufen sei, und danken dem mächtigen Nachbarn des Zaren von ganzem Herzen für seine so bedeutungsvolle Antwort; das Blatt wünscht endlich dem scheidenden Gast eine lange Regierung zum Segen der gesammten zivilisirten Welt. Die „Nowosti" sind fest davon überzeugt, daß der Aufenthalt des deutschen Kaiserpaares in der Residenz des Zaren als Stützpunkt für die weitere Entwickelung friedlicher Beziehungen zwischen Rußland, Deutschland und allen europäischen Staaten dienen werde.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. August.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist Mittwoch Mittag mit der Eisenbahn von Petersburg abgereist.

Der „Reichsanzeiger" publizirt die Ernennung des Staatssekretärs Frhrn. v. Thielmann zum Bevollmächtigten zum Bundesrath, sowie die Uebertragung der Stellvertretung des Reichskanzlers in der Leitung der Reichsbank an den Staatssekretär v. Posadowsky und in den Finanzangelegenheiten des Reiches an Frhrn. v. Thielmann.

Ein direkter Thronfolger ist nunmehr in Oldenburg vorhanden: Die Erbgroßherzogin (Herzogin von Mecklenburg) ist, wie schon kurz gemeldet, an ihrem Geburtstage von einem Prinzen entbunden worden. Der ersten Ehe des Erbgroßherzogs Friedrich August mit der verstorbenen Prinzessin Elisabeth von Preußen war nur eine Tochter entsprossen.

Der „Reichsanzeiger" erinnert noch einmal daran, daß die Abstempelung der Schuldverschreibungen der vierprozentigen Reichsanleihe und der dazu gehörigen Zinsscheine nur noch bis zum 31. August d. J. stattfindet

Der Stapellauf des Panzers „Ersatz Friedrich der Große" findet voraussichtlich am 14. September statt.

Durch die Zeitungen geht die Meldung, eine neue Art der militärischen Telegraphie solle bei den Herbstmanövern des preußischen Gardekorps zum ersten Mal probeweise zur Anwendung gelangen. Es handelt sich hierbei um den optischen Telegraphen, der in anderen Armeen längst eine sorgfältige Ausbildung erfahren hat und mit dem auch in unserem Heere unausgesetzt Versuche gemacht werden. Außer den Flaggen bedient sich der optische Telegraph auch der Spiegelsignale, in deren Handhabungen neuerdings besondere Fortschritte gemacht worden sein sollen.

Der „Nat. Ztg." geht die Mittheilung zu, daß das der nationalliberalen Fraktion zugehörige Mitglied des Abgeordnetenhauses, Stadtrath a. D. Dr. jur. Max Weber, in Riga einem Schlaganfalle erlegen ist.

Ausland.

Frankreich. Gegen die Reise des Präsidenten Faure nach Rußland soll von den Botschaftern Mohrenheim und Montebello eine Intrigue geschmiedet worden sein, die jetzt ans Tageslicht gekommen ist. Sowohl der russische Botschafter in Paris, Mohrenheim, wie der französische in Petersburg, Montebello sollen deshalb ihre Entlassung erhalten haben. Nachfolger Montebellos wird General Boisdeffre, der mit Faure nach Petersburg kommt. Diese Sensationsmeldung klingt unwahrscheinlich. — Im „Gaulois" wird mitgetheilt, Spanien oder Deutschland werde die Initiative zu einer internationalen Verbindung gegen den Anarchismus geben; die übrigen Mächte Europas, ausgenommen England, werden der Anregung Folge geben.

Spanien. Der Zug mit der Leiche Canovas' ist Mittwoch früh gegen 7 Uhr in Madrid eingetroffen. Die Mitglieder der Regierung, die Behörden sowie Abordnungen sämmtlicher Körperschaften und eine ungeheure Menschenmenge hatten sich auf dem Bahnhof und in der Umgebung desselben eingefunden. Der Sarg Canovas' wurde, von Truppen geleitet, vom Bahnhof nach dem Hotel von Canovas übergeführt, wo eine Kapelle hergerichtet ist; hier wurden Messen gelesen, nach deren Beendigung die Kapelle dem Publikum bis Mittag offen stand. — Der Mörder Conovas' ist nach Vergara übergeführt worden. — In Verbindung mit dem spanischen Anarchisten-Attentat steht folgendes Vorkommniß: Im Haag (Holland) wurden am Mittwoch um Mitternacht fünzehn Personen, welche sich vor der spanischen Gesandtschaft versammelt und dort anarchistische Rufe ausgestoßen hatten, verhaftet und der Polizeibehörde übergeben.

Orient. Wann die türkisch-griechischen Friedensverhandlungen einmal ein Ende erreichen, das mag der Himmel wissen. Jetzt wird wieder einmal aus Konstantinopel gemeldet: In der gestrigen Sitzung in Tophane machte Tewfik-Pascha einen Vorschlag zu einem Kompromiß bezüglich des Modus der Räumung Thessaliens. Die Botschafter berichteten hierüber an ihre Regierungen. Die nächste Sitzung in Tophane wird nächsten Donnerstag oder Sonnabend stattfinden. — Die Zeitung „Ikdam" erklärt die Gerüchte, Fürst Ferdinand komme in politischen Angelegenheiten nach Konstantinopel, für falsch. Fürst Ferdinand habe schon in Rom den Wunsch geäußert, dem Sultan seine Ergebenheit auszudrücken; es sei nicht zu verwundern, daß Persönlichkeiten, die unter ottomanischer Suzeränität stehen, zeitweise Konstantinopel besuchen, wie Fürst Ferdinand, welcher komme, um über Bulgarien und das Vilajet Ostrumelien Bericht zu erstatten. (O über diese offiziöse Einfalt! Red.) — Die in den letzten Tagen in der türkischen Presse vorgekommenen Angriffe auf England erregen die Aufmerksamkeit der Konstantinopeler diplomatischen Kreise. — Heute Nacht wurden an allen Ministerialgebäuden Plakate vorgefunden, welche den Wechsel des gegenwärtigen Regierungssystems fordern.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 11. August. Zimmermeister K. wurde öfters bestohlen. Der Verdacht fiel meistens auf unschuldige Personen. Da bemerkte man in diesen Tagen, wie das Dienstmädchen des Herrn Dr. C., welcher in demselben Hause wohnt, der Drewenz zulief und am Ufer etwas vergrub. Man folgte ihr und fand die entwendeten Sachen.

— **Briesen**, 10. August. Gestern ist mit der Planirung des Bahnhofsgeländes zur elektrischen Eisenbahn begonnen worden.

— **Culm**, 11. August. Der vor einigen Tagen von der „Thorn. Ztg" gemeldete Unglücksfall, von dem die Gattin des am 1. April von hier nach Rixdorf-Berlin versetzten Kreisschulinspektors Dr. Cunerth betroffen ist, ruft allgemeine Theilnahme hervor. Herr Cunerth, der vom 1. Februar 1888 bis 1. April d. Js. hier thätig war, erlitt vor $2^1/_2$ Jahren hier einen Unfall, indem er bei starkem Glatteise auf dem Bürgersteige fiel und ein Bein brach, woran er viele Monate krankte. Bei den ihm unterstellten Lehrern war derselbe sehr beliebt, so daß sein Fortgang allgemein bedauert wurde.

— **Graudenz**, 11. August. Das Schützenfest zu Graudenz wurde am Dienstag beendet. Abends wurden die Herren Zieglermeister Ehmann als König, Gärtner Ringer als erster und Friseur Neumann als zweiter Ritter feierlich proklamirt.

— **Marienwerder**, 11. August. Nach einer von Frau Gadaschewski aus Schäferei heute erstatteten Anzeige hat gestern Nachmittag 4 Uhr der Arbeiter Otto Samp an der etwa 12 Jahre alten Tochter der Wittwe R. aus Liebendamm dicht an dem Verbindungswege von Ober-Schäferei nach Marienau, wohin er das Kind aus der Stadt gelockt haben soll, ein schweres Verbrechen begangen. Als Frau G., welche Augenzeugin des Verbrechens wurde, in Gemeinschaft mit anderen hinzugekommenen Personen ihrer Entrüstung Ausdruck gab, drang S. auf die Frau thätlich ein und bedrohte sie auch in ihrer Wohnung, wohin sie sich geflüchtet hatte. Der etwa 20 Jahre alte Verbrecher wurde heute festgenommen, doch gelang es ihm, vom Bureau des Amtsgerichts aus wieder zu entfliehen. Die sofort eingeleitete Verfolgung hat leider keinen Erfolg gehabt.

— **Pr. Stargard**, 11. August. Gegen 100 Bewerbungen sind bisher um die vor einiger Zeit ausgeschriebene Kreis-Kommunal- und Kreissparkassen-Rendantenstelle eingelaufen. Die Mehrzahl der Bewerber, unter denen sich auch aktive und inaktive Offiziere befinden, entstammt dem Militär-Beamtenstande.

— **Stuhm**, 11. August. Wie der „E. Ztg." aus Kalwe (Kreis Stuhm) mitgetheilt wird, brannte in der Nacht von Sonntag zu Montag um 2 Uhr der massive Schweinestall auf dem Kalwer Molkerei-Grundstücke gänzlich aus, und sind in den Flammen 58 fette Schweine im Gewicht von 300 bis 350 Pfund verbrannt. Als Brandstifter machte sich ein am Tage vorher entlassener Arbeiter dadurch verdächtig, daß er im dortigen Gasthause Sturmstreichhölzer kaufen wollte; da er aber solche nicht bekommen konnte, nahm er mehrere Schächtelchen anderer Streichhölzer. Nach dem Brande wurde der Mann in einem Weizenfelde gesehen.

— **Dirschau**, 10 August. Ein aufregender Vorfall spielte sich gestern Abend $^1/_2$11 Uhr auf der Weichsel zwischen Zeisgendorf und den Weichselbrücken ab. Eine vom Habermann'schen Dampfer „Oberon" aus Danzig geschleppte Flotte von zwei Holztraften hatte in der Nähe von Zeisgendorf bei Eintritt der Dunkelheit festgemacht. Bei der jetzt in Folge des hohen Wasserstandes herrschenden starken Strömung gaben jedoch die Schricken nach und die Traften schwammen ab. Der Dampfer versuchte nun die Traften an Land in ruhiges Fahrwasser zu bugsiren, brachte sie aber dabei in die Nähe der an der hiesigen Dampferanlegestelle ankernden Fahrzeuge. Ein mit Faschinen beladener Oderkahn wurde nur gestreift, den dahinter ankernden Tourendampfer „Wanda" trafen jedoch die Traften mit voller Wucht, so daß durch die Gewalt des Anpralls ein Drahtseil, mit welchem der Dampfer festgemacht war, zerriß, auch die Ankerkette platzte, worauf Dampfer und Traften stromabwärts auf die Gobert'sche Flußbadeanstalt zu abschwammen. Die „Wanda", ein Hinterraddampfer, wurde mit großer Gewalt mit dem Radkasten gegen die Prähme der Badeanstalt gedrückt und in Folge des Widerstandes quer vor die Badeanstalt gelegt, worauf die Traften seitwärts abschwammen. An den mittleren Brückenpfeilern zerschellten die Traften in viele Stücke und schwammen mit den Flissaken den Strom hinunter. Der „Oberon" folgte den Trümmern und sammelte sie in der glücklicher Weise mondhellen Nacht. Die stark gefährdeten Flissaken kamen mit dem Schrecken davon. Die „Wanda" blieb, da sie durch die starke Beschädigung der Räder betriebsunfähig geworden war, an der Badeanstalt liegen und wurde heute früh durch den wieder an die Unglücksstelle zurückgekehrten „Oberon" nach Einlage geschleppt.

— **Putzig**, 10. August. Der noch in jugendlichem Alter stehende Bureaugehilfe S. machte gestern den unüberlegten Scherz, eine mit ungelöschtem Kalk gefüllte Flasche ins Wasser zu werfen, um das Explodiren der Flasche zu beobachten. Die Explosion erfolgte, ehe S. und seine Gefährten es merkten, und die ganze Ladung der Flasche ergoß sich in das Gesicht des S, der sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte und leicht das Augenlicht hätte einbüßen können.

— **Danzig**, 11. August. Immer reger wird das Leben in unserem Hafen. Heute früh trafen auch der Aviso „Pfeil" und das Schulschiff „Blücher" (Admiralschiff) ein. Sie legten gleichfalls an der Ostmole an und nahmen Kohlen ein. Aviso „Blitz" wird wieder in See gehen, während „Pfeil" und „Blücher" bis zum Eintreffen der Flotte hier bleiben. An Bord des „Blücher" wird sich dann der kommandirende Admiral von Knorr einschiffen. Heute Nachmittag sind auch die Panzerschiffe „Hildebrand" und „Siegfried" hier eingetroffen. Am Sonnabend soll eine Torpedoboots-Division auf der Rhede eintreffen und am Sonntag, den 15. d. Mts. wird sich die Flotte auf der Rhede versammeln, deren Besatzung 6800 Köpfe beträgt. Ueber eine etwaige Landung des Kaisers ist sowohl in höheren militärischen Kreisen wie auch auf der Kaiserlichen Werft bis jetzt nicht das Geringste bekannt. Falls der Kaiser mit der „Hohenzollern" auf die hiesige Rhede kommt, wird wahrscheinlich an Bord derselben ein größeres Diner stattfinden, zu dem auch Offiziere des 1. Leibhusarenregiments Einladungen erhalten dürften. Am Donnerstag geht die Panzerreservedivision, der sich am Dienstag noch das Panzerschiff „Fritjof" zugesellt hat, von Kiel nach Danzig in See. — Wegen mehrfachen Vorkommens von Brustseuchefällen unter den Pferden der beiden Husaren-Regimenter unseres Armeekorps wird das diesjährige Brigade-Exerziren des 1. Leibhusaren-Regiments und des Blücherhusaren-Regimets Nr. 5 ausfallen. Die erste Schwadron des 1. Leibhusaren-Regiments soll jedoch Ende dieses Monats zum Manöver ausrücken und probeweise als Meldereiter den einzelnen Regimentern zugetheilt werden. — Wir berichteten von dem Funde einer Leiche in der Mottlau nahe der Grünenthor-Brücke. Da sich an der Leiche Verletzungen befanden, so entstand das Gerücht, daß der Todte möglicherweise einem Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Die heute vorgenommene gerichtliche Obduktion hat aber ergeben, daß im vorliegenden Falle ein Verbrechen nicht vorliegt. Der Tod ist durch Ertrinken eingetreten. Die Persönlichkeit der Leiche wurde als die des Schiffsgehilfen Gustav Antrek ermittelt, der in letzter Zeit auf einem Oderkahn arbeitete.

— **Aus Westpreußen**, 10. August. (Förderung der Landeskultur) Die Bestrebungen des Staates und der Polizeiverwaltung, durch Ermöglichung und Erleichterung von Meliorationen die Landeskultur zu fördern, finden in den Kreisen, auf deren wirthschaftliche Förderung diese Bestrebungen abzielen, noch nicht die verdiente Beachtung. Während die Provinzialverwaltung alljährlich eine bedeutende Summe in ihrem Haushalte dazu auswirft, Beihülfen an Meliorationsunternehmungen zu gewähren, bietet der Staat in den beiden, für die Provinz Westpreußen errichteten Meliorationsbauämtern sachverständigen Rath bei der Vorbereitung von Meliorationen, technische Aufsicht bei deren Ausführung und geeignete Kontrolle bei der Verwaltung und ordnungsmäßigen Erhaltung fertiggestellter Unternehmen unentgeltlich an. Der Staat gewährt ferner in zahlreichen Fällen die Kosten der Vorbereitungsarbeiten und der Aufstellung der Projekte; in der Absicht, den Entschluß für ein thatkräftiges Vorgehen zu erleichtern, nimmt er damit die finanziellen Folgen auch für den Fall der Nichtausführbarkeit des Unternehmens auf sich. — Die Beihülfen werden ohne die Verpflichtung der Rückgewähr gegeben. Dieser Fonds ist im Jahre 1896 zum ersten Male zur Vertheilung gelangt und nicht vollständig verbraucht worden. Auch in diesem Jahre ist der Fonds noch nicht voll zur Vertheilung gekommen, vielmehr ein Bestand von einigen tausend Mk. zur Verfügung.

— **Pillau**, 10. August. Wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse gegenüber einem 11jährigen Knaben wurde der Polizeidiener Höpfner von hier von der Strafkammer zu Königsberg i. Pr. unter Annahme mildernder Umstände zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Der Polizeibeamte hatte den Knaben, der mehrfach groben Unfug verübte, verhaftet, in eine Zelle gesperrt und ihn dann durch wiederholte Anwendung des Gummischlauchs zum Geständniß zu bringen versucht.

— **Bromberg**, 11. August. Unter dem Vorsitze des Lehrers Krahn hat sich ein neuer Radfahrerverein gebildet, welcher den Namen „Bromberger Touren-Klub" führt. — Dem landwirthschaftlichen Attaché bei der deutschen Botschaft in Petersburg, Hauptmann a. D. Cleinow, früher in Plöttke bei Schneidemühl, ist aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Kaisers der Russische Stanislausorden zweiter Klasse verliehen worden.

— **Posen**, 10. August. Auf die seinerzeit von dem Vorstande des polnischen Industrie-Vereins in Ostrowo gegen das Verbot eines Sommerfestes beim Regierungspräsidenten in Posen eingelegte Beschwerde ist nunmehr der „Pos. Ztg." zufolge dem bezeichneten Vorstande folgender Bescheid zugegangen: „Posen 4. August 1897. Die Beschwerden vom 26. Juni cr. gegen den Bescheid des königlichen Landraths daselbst, betreffend die Versagung der Genehmigung zur Veranstaltung des Maifestes, weise ich als unbegründet zurück. Die erneut angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß sich das am 4. Juli cr. in Gemeinschaft mit dem katholischen Gesellenverein, dem polnischen Gesangverein und dem Sokolverein daselbst in Szczygliczka geplante Fest als eine öffentliche Versammlung unter freiem Himmel darstellt. Da nach den obwaltenden Umständen die Abhaltung dieser Versammlung thatsächlich Gefahr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung befürchten ließ, so war das Distriktsamt Ostrowo-Nord als zuständige Ortspolizeibehörde befugt, durch Verfügung die Veranstaltung des Festes zu versagen. Der angefochtene Bescheid, welcher diese Verfügung aufrecht erhält, ist demnach zu Recht ergangen."

Lokales.

Thorn, 12. August 1897.

V [In Sachen der Hochwasserschäden] hat der Regierungspräsident von Liegnitz eine Bekanntmachung veröffentlicht, der zu Folge Staats- und Provinzialbeihilfen für Schäden an privatem Eigenthum nur ausnahmsweise zu erlangen sein dürften. Um die vorhandene dringende Noth zu lindern, könne nur auf die Ergebnisse der veranstalteten Sammlungen gerechnet werden. — Hoffentlich ist das Ergebniß dieser Sammlungen recht günstig, damit den armen, durch die entfesselten Elemente an den Bettelstab gebrachten Brüdern eine wirksame Hülfe in ihrer Noth gewährt werden kann. Die Expedition der „Thorner Zeitung" nimmt nach wie vor gern Beiträge für die Ueberschwemmten entgegen.

* [Dem Regierungsrath Dr. Miesitschek v. Wischkau] in Danzig, dem neuernannten Kabinetsminister für das Fürstenthum Lippe-Detmold, ist die nachgesuchte Entlassung aus dem preußischen Staatsdienste ertheil worden. Schon in den nächsten Tagen wird der neue Kabinetsminister von Danzig nach seinem neuen Wirkungsorte Detmold übersiedeln.

+ [Viktoria-Theater.] Diesen Freitag findet zum dritten und letzten Male und zwar bei kleinen Preisen eine Aufführung statt von Suppé's reizender Operette „Fatinitza". Die Titelpartie repräsentirt diesmal Frl. Durand, den „Izzet Pascha" Herr Raven-Schwab, die Rolle des „Steipan" Herr Daniel, die übrige Besetzung bleibt, wie bereis bekannt.

V [Radwettfahren am 22. August.] Der Verein für Bahnwettfahren zu Thorn übersendet uns heute das Programm und die Ausschreibung zu dem am Sonntag, den 22. August stattfindenden Internationalen Radwettfahren auf der neuen Cement-Rennbahn auf der Culmer Vorstadt. Das Programm lautet: Vormittags: Begrüßungsschoppen im Artushof. Mittags: Zwangloses Essen im Artushof. Nachmittags $2^1/_2$ Uhr: Gemeinsame Fahrt zur Rennbahn. Nachmittags $3^1/_2$ Uhr: Beginn der Rennen. Während der Pausen: Kunstfahren auf Hoch-, Nieder-, Hochein- und Niederein-Rad des Herrn Albrecht-Thorn und Duettfahren der Herren Albrecht und Neukirch-Thorn. Abends 8 Uhr: Fahrt von der Rennbahn nach der Stadt. Abends $8^1/_2$ Uhr: Preisvertheilung und gemüthliches Beisammensein mit Damen im Artushof. — Ausschreibung: 1. Ermunterungsfahren: Strecke 2000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer, welche bei öffentlichen Wettfahren noch keinen ersten Preis erhalten haben. 3 Ehrenpreise im Werthe von 25, 15, 10 Mk. Einsatz 2 Mk. — 2. 25 Kilometer-Hauptfahren: Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 100, 60, 30 Mk. Einsatz 3 Mk. Eigene Schrittmacher zulässig. — 3. Militärfahren: Strecke 2000 Meter. Offen für Chargirte der hiesigen Garnison. 3 Ehrenpreise im Werthe von 30, 20, 10 Mk. Kein Einsatz. — 4. Vorgabefahren: Strecke 2800 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 50, 25, 15 Mk. Einsatz 2 Mk. — 5. Tandem-Fahren: Strecke 3000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer. 3 Ehrenpreise im Werthe von 80, 40, 20 Mk. Einsatz 3 Mk. — 6. Trostfahren: Strecke 3000 Meter. Offen für alle Herrenfahrer, die bei den vorigen Rennen keinen Preis erzielt haben. 3 Ehrenpreise im Werthe von 40, 20, 10 Mk. Einsatz 2 Mk. — Nothwendig werdende Vorläufe werden über 1000 Meter ausgefahren. Bekleidung: für Rennen 1, 2, 4, 5, 6 Renntricot, 3 Militäranzug. — Die Nennungen sind unter Beifügung der Einsätze und Angabe der Farbe des Renntricots rechtzeitig zu Händen des Herrn J. Kozlowski, Thorn, Breitestr. 35 einzureichen. Die Reihenfolge der Nennungen ist die umgekehrte Reihenfolge am Start. Nennungsschluß: Dienstag, den 17. August, Nachmittags 7 Uhr bei Herrn Kozlowski. Auch Militärfahrer haben ihre Meldung bis zum Dienstag, den 17. August einzureichen. Den Gemeldeten wird eine Trainirkarte, welche bis zum Renntage Giltigkeit hat und zur Benutzung der Bahn berechtigt, ausgeliefert.

* [Altstädt. evangelische Gemeinde.] Die vereinigten Gemeindekörperschaften hielten am Dienstag eine Sitzung ab, in der dem Jahresbericht pro 1896/97 die Entlastung ertheilt wurde. Herr Stadtrath Schwartz, der seit 25 Jahren die Kassen der Kirchengemeinde geführt hat, hat dieses Amt jetzt niedergelegt. Es wurde ihm von der Versammlung der Dank für die gewissenhafte Kassenführung ausgesprochen. Bezüglich des Ueberschusses aus dem Emeritengehalt wurde dem Antrage des Kirchenraths gemäß zu Gunsten des Pfarrers Stachowitz beschlossen. Herr Stachowitz berichtete schließlich noch über den augenblicklichen Stand des Kirchthurmbaues.

[] [Kirchliche Versammlungen.] Am 25. August Vormittags findet im Schützenhause zu Danzig die 6. General-Versammlung des westpreußischen Pfarrervereins statt, deren Tagesordnung neben Jahresbericht, Statutenberathung 2c. folgende Punkte enthält: Aufhebung des § 4 des Stolgebührenablösungsgesetzes vom 28. Juli 1892 (Pfarrer Schmeling-Sommerau). — Ablösung der Begräbnißgebühren (Superintendent Böhmer-Marienwerder). — Gebührenpflicht für Atteste (Pfarrer leefeld-Ohra). — Beleihungsfähigkeit der Grundstücke mit

---

sank in die Kissen zurück und sann über das Vorgefallene nach. Sie hörte Madame und Julie durch die Gänge schlürfen. Jeden Augenblick erwartete sie, die Hausglocke zu hören, aber sie wartete vergebens. Als sich das Frühroth in das Zimmer stahl, fiel Bettie in tiefen Schlummer, aus dem sie erst durch die Glocke, die das Zeichen zum Aufstehen gab, geweckt wurde. Die Unterrichtsstunden verliefen ruhiger als sonst, denn jede empfand, daß ein Geheimniß in der Luft lag, daß eine Wolke über der Schule hänge. Bettie warf nur die Lippen auf und schüttelte den Kopf, als Netta mit Fragen in sie drang. Die Mädchen standen in Gruppen beisammen und unterhielten sich im Flüstertone; die deutsche Lehrerin seufzte tief und schüttelte ernst den Kopf. Julie wollte nicht reden, und Madame blickte immer besorgter und bekümmerter, je später es wurde.

Gegen fünf Uhr erschien Julie mit einer Bestellung im Schulzimmer. Madame wünsche Mademoiselle Lysle augenblicklich zu sprechen. Bettie, der zwanzig Paar neugieriger Augen folgten, schritt der Thür zu.

Madame de Bracieux war nicht allein; es waren zwei Männer bei ihr, der eine ein Gendarm, der andere in bürgerlicher Kleidung. Bettie gewahrte, daß die Vorsteherin im Straßenanzuge war und geweint hatte.

„Ist dies die junge Dame?" fragte der Herr in Civil.

„Ja, das ist Fräulein Lysle. Komme her, Bettie, und berichte Alles, was sich gestern Abend zugetragen hat."

Madame erfaßte ihre Hand und weinte leise vor sich hin, während Bettie erzählte, wie Fräulein Terris am gestrigen Abend heimgekommen sei, und auch von ihrem Begleiter sprach sie. Als sie dessen erwähnte, fuhr die ältere Dame zusammen.

„Du hast mir nichts davon gesagt, daß Jemand bei ihr war, mein liebes Kind," rief sie überrascht.

„Ich glaubte, daß Julie zu Ihnen davon gesprochen hätte, daß Sie es wüßten", rechtfertigte sich Bettie.

„Julie sagte, Fräulein Terris sei allein gewesen."

„Vielleicht glaubte sie das wirklich. Die Thür hinderte sie daran, den Mann zu sehen und er sprach kein Wort."

(Fortsetzung folgt.)

kirchlichen Kapitalien über das z. Z. giltige Maaß hinaus (Pfarrer Krause-Thiensdorf). — Sitten und Gebräuche bezüglich kirchlicher (Zucht Pfarrer Collin-Güttland). — Pfarrertöchter und Diakonissenberuf (Pfarrer Richter-Danzig). — Candidatenversorgung (Pfarrer Woth-Danzig). — Am 26. August Vormittags folgt (in der Sakristei der St. Marienkirche) die Danziger Pastoral-Conferenz, welcher am 25., Abends, eine gesellige Vereinigung vorausgeht. Den Verhandlungen folgt ein gemeinsames Mittagessen und bei gutem Wetter ein Ausflug nach Westerplatte.

= [Die Generalsynode] für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen der preußischen Monarchie wird in der zweiten Woche des Oktobers zusammentreten und etwa 3 Wochen lang zu Berathungen versammelt bleiben.

+ [Ruderfahrt Thorn-Graudenz.] Der hiesige Ruderverein erhält diesen Sonnabend Besuch von dem befreundeten Graudenzer Ruderverein. Eine Anzahl Mitglieder dieses Vereins haben auch bereits eins ihrer Boote hierher gesandt, ein zweites folgt vielleicht noch nach. Nach einigen Stunden sportskameradschaftlichen Beisammenseins in unserer Stadt am Sonnabend Abend, wird dann am Sonntag in aller Frühe die Bootsfahrt stromab nach Graudenz angetreten. An dieser Fahrt nehmen außer den Graudenzern noch vom Thorner Ruderverein etwa 20 Mann in vier Booten Theil. An der Brahemündung werden dann die Ruderer von zwei Booten des Bromberger Ruderklubs „Frithjof" erwartet, welche sich gleichfalls der gemeinschaftlichen Fahrt nach Graudenz anschließen, so daß sich von Brahemünde ab die stattliche Flottille von 7 bis 8 Rudersportsbooten die Weichsel herab bewegen wird. Von Graudenz kehren die Thorner und Bromberger Ruderer Sonntag Abend mit der Bahn in ihre Heimathsorte zurück. Hoffentlich ist den Ruderern für ihre Fahrt gutes Wetter beschieden; alsdann bietet eine solche Fahrt durch das landschaftlich an verschiedenen Stellen, so namentlich zwischen Ostrometzko und Graudenz, außerordentlich schöne Weichselthal einen hervorragenden Genuß.

+* [Kaufmännische staatliche Fortbildungsschule.] Ueber die Erfolge der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule berichtet der Dirigent derselben, Rektor Spill, an die hiesige Handelskammer auf ein an ihn gerichtetes Ersuchen wie folgt. „Wenn in meinem vorjährigen Berichte noch darüber geklagt werden mußte, daß der Fleiß und das Verhalten der Kaufmannslehrlinge zu wünschen übrig ließen, so kann ich heute sagen, daß sich beides im Laufe des vergangenen Schuljahres erheblich gebessert hat. Der Unterricht nimmt stets Bezug auf das praktische Leben, und so haben sich die jungen Leute schnell überzeugt, daß ihnen das in der Schule Gebotene für ihr ferneres Fortkommen von wesentlichem Nutzen sein kann. Rücksichtlich des Verhaltens der Lehrlinge verdient hervorgehoben zu werden, daß von Michaeli bis heute ein Strafantrag gegen irgend einen Schüler wegen schlechten Betragens nicht hat gestellt werden dürfen. — Mit Bedauern hat der im vorigen Jahre dem Unterrichte zu Grunde gelegte Lehrplan eine Aenderung erfahren müssen, insofern, als die Volkswirthschaftslehre für D I fallen gelassen werden mußte. In D I (25 Schüler) werden die Lehrlinge wöchentlich in folgenden Gegenständen unterrichtet: 2 Stunden doppelte Buchführung, eine Stunde geschäftliche Korrespondenz (Verkehr mit den Behörden, Steuern 2c.), 2 Stunden kaufmännisches Rechnen und eine Stunde Handelsgeographie. — Da Neuaufnahmen in die Klasse I nicht mehr stattfinden, war der Andrang in die II. Klasse so bedeutend — die Frequenz betrug am Anfang des Schuljahres 40 und steigerte sich im Laufe des ersten Vierteljahres auf 49 —, daß schon im Monat Juni eine Theilung der Klasse in der Buchführung stattfinden mußte und nach den Sommerferien die Theilung vollständig durchgeführt werden soll; Klasse D IIa wird 26 und D IIb 23 Schüler zählen. Ein dahin zielender Antrag ist dem Kuratorium der Schule und den Staatsbehörden bereits vorgelegt worden, und dürfte die Genehmigung des Antrages nach den Sommerferien zu erhoffen sein. Der Lehrplan für D II hat auch geändert werden müssen, insofern als der deutsche Sprachunterricht in Fortfall gekommen ist und die einfache kaufmännische Buchführung mit wöchentlich zwei Stunden gleich am Anfange des Schuljahres beginnt. Außerdem werden die Schüler noch unterrichtet in wöchentlich einer Stunde kaufmännische Correspondenz, zwei Stunden kaufmännisches Rechnen und einer Stunde Waarenkunde. — D III, welche die aus Volksschulen entlassenen Schüler aufnimmt, hat z. Z. sechzehn Schüler. Da dieselbe im weiteren Verlauf des Schuljahres sämmtliche hinzukommenden Kaufmannslehrlinge aufnehmen muß, wird sich die Frequenz der Klasse steigern. Am Schlusse des vorigen Schuljahres betrug dieselbe 40. Der Lehrplan für D III ist unverändert geblieben. — An freiwillig die Schule besuchenden Schülern zählt die Schule z. Z. 5. — Bei Schülern aus den besseren Ständen, welche in den kaufmännischen Beruf treten, zeigt sich die Neigung, sich durch Vorlegung ärztlicher Atteste 2c. dem Besuch der Schule zu entziehen. — Ein größerer Theil der Prinzipale hat sich der Nothwendigkeit gefügt, aber nur bei einem kleinern Theile läßt sich feststellen, daß derselbe der Schule wohlwollend gegenübersteht. Auch aus größeren Geschäften, wo ein Theil der Lehrlinge, weil er die ausreichende Bildung nachgewiesen hat, vom Besuch der Fortbildungsschule befreit ist, ist der Schulbesuch der wenigen jungen Leute, welche die Schule besuchen müssen, nicht ein regelmäßiger. Das ist wohl ein Beweis dafür, daß auf den Besuch der Schule von Seiten der Prinzipale kein Werth gelegt wird. Ungerechtfertigte Versäumnisse sind wiederholt vorgekommen, sodaß Strafanträge gestellt werden mußten. Der Dirigent ist bereit, die Namen der Säumigen zu nennen. — Wiederholt haben sich einzelne junge Leute, die zum Besuch der Schule nicht verpflichtet sind, gemeldet, an dem Unterricht theilzunehmen; es ist ihnen dies aber seitens der Prinzipale nicht gestattet worden. — Es würde den Dirigenten freuen, wenn die Hochlöbliche Handelskammer die auf die Hebung der Schule gerichteten Bestrebungen des Dirigenten unterstützte."

* [Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft.] Dienstag hat in Danzig eine Vorstands-Sitzung der westpreußischen Spiritus-Verwerthungs-Genossenschaft stattgefunden, in welcher das Endergebniß der ersten Brenn-Kampagne 1896/97 zur vorläufigen Festsetzung gekommmen ist. Hiernach sind genossenschaftlicherseits verkauft worden 1 333 406 Ltr. zum Preise von 373 807 Mark per 10 000 Ltr. Prozent mit einer Gesammteinnahme von 498 436 Mk. — Von dieser Brutto Einnahme kommt etwa 1 Prozent für Gesammt-Unkosten, darunter insbesondere gerichtliche Eintragungskosten, Gründungskosten, Anschaffung von Inventar, Verzinsung der Vorschüsse, Gehalt des Geschäftsführers 2c, zusammen mit 5025 Mark in Abzug, so daß sich der Netto-Erlös für die Brenner auf 37 Mark per 10 000 Ltr. Prozent und eine Ueberweisung an den Reservefonds beläuft. Für die nächste Kampagne sollen bereits jetzt mehrere Brenner sich für den Beitritt erklärt haben.

+ [Ein gegen Unfall] bei einer Gesellschaft Versicherter war in einem Zustande der Schlaftrunkenheit von einem Dampfschiffe in den Kaiser Wilhelm Kanal gefallen und ertrunken. Seine Erben erhoben Anspruch auf Zahlung der Unfallentschädigungssumme, die von der Versicherungsgesellschaft verweigert wurde, da sie meinte, daß in diesem Falle ein „Unfall" im Sinne der Versicherungsbedingungen nicht vorliege. Das Reichsgericht hat in Uebereinstimmung mit der Vorinstanz diese Ansicht für eine irrige erklärt und die Gesellschaft zur Zahlung der Entschädigungssumme verurtheilt. Es ist dabei angenommen worden, daß ein Unfall als eine Beschädigung des Körpers aufzufassen ist, welche der Versicherte in unmittelbarer Folge äußerer, plötzlich und unabhängig von seinem Willen eingetretener Ereignisse unfreiwillig erleidet. Ein äußeres, d. h. nicht bloß innerhalb des Körpers des Versicherten sich vollziehendes Ereigniß liege auch dann vor, wenn der ganze Vorgang durch eine in Folge Schlaftrunkenheit eingetretene Benommenheit des Kopfes oder Wahnvorstellung, also durch einen inneren Vorgang, veranlaßt war, indem erst der Fall in das Wasser als das maßgebende äußere Ereigniß anzusehen sei.

— [Bekämpfung der Granulose.] Die schon vor längerer Zeit angekündigten Curse für Aerzte der Provinz, betreffend die Bekämpfung der Granulose, werden in der Danziger Augenklinik der Herren Dr. Helmbold und Dr. Francke in der Weidengasse 4a und b abgehalten werden. Der erste Cursus beginnt am 16. d. Mts., der zweite am 6. September und dauert bis zum 18. September. Ueber einen eventuellen dritten Cursus sind nähere Bestimmungen noch nicht getroffen worden.

— [Huflattichblätter in Tabakfabrikaten.] Nach einem Beschlusse des Bundesraths wird in Zukunft auch die Verwendung von Huflattichblättern bei der Herstellung von Tabakfabrikaten gestattet. In Bezug auf die bei der Verwendung dieses Surrogats zu entrichtenden Abgaben und zu beobachtenden Kontrollen finden die Bestimmungen in Ziffer 2 und 3 des Bundesrathsbeschlusses vom 27. November 1897 mit der Abweichung Anwendung, daß die zur Verwendung dieses Surrogats ertheilte Genehmigung zurückzuziehen ist, wenn der Fabrikant im letzten Kalenderjahre an Huflattichblättern weniger als 20 Kilogramm verbraucht hat.

— [Das Pommersche Pionierbataillon] beabsichtigt am 16. und 17. d. Mts. die Weichsel bei Zlotterie zu überbrücken.

— [Die Pionierbadeanstalt] auf der Weichsel bei der Stronsker Kämpe ist von jetzt ab Sonntags Nachmittags geschlossen; in dieser Zeit ist das Baden dort verboten.

♃ [Der großen Hitze wegen] sind heute in den hiesigen Schulen wieder Hitzferien eingetreten.

Ω [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bei der Kaiserl. Ober-Postdirektion zu Köslin, Landbriefträger, Gehalt 700 bis 900 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Bei Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Postschaffner, Gehalt 800—1500 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Beim Magistrat zu Stolp i. Pomm., ein Polizeisergeant, Gehalt 1100 Mark steigend bis auf 1450 Mark, außerdem Wohnungsgeldzuschuß von 144 Mark. — Beim Schulvorstand zu Zoppot, ein Schuldiener, Gehalt 360 Mark neben freier Wohnung und Heizung. — Beim Magistrat zu Allenstein, ein Stadtsekretär, Gehalt 2400 Mark nebst 360 Mark Wohnungsgeld, das Gehalt steigt bis auf 3000 Mark. — Bei der Königl. Regierung zu Königsberg, ein Heizergehilfe zur Bedienung der Heizvorrichtungen im Ober-Präsidial- und Regierungsgebäude, Gehalt monatlich 60 Mark. — Bei der Königl. Kreis- (Schloß-) Bauinspektion zu Königsberg, ein Schloßwächter im Königl. Schloß, Gehalt monatlich 75 Mark. — Beim Königl. Polizei-Präsidium zu Königsberg, ein Schutzmann, Gehalt 1000 Mark und 180 Mark Wohnungsgeldzuschuß, das Gehalt steigt bis 1500 Mark. — Beim Magistrat zu Liebstadt in Ostpr., ein Stadtwachtmeister und Vollziehungsbeamter, Gehalt 480 Mark, sowie freie Wohnung und Uniform. — Beim Magistrat zu Tilsit, ein Registrator, Gehalt 2100 Mark steigend bis auf 2850 Mark. — Beim Magistrat zu Argenau, ein Stadtwachtmeister und Vollziehungsbeamter, Gehalt 900 Mark und Gebühren.

[Auf dem hiesigen Viehmarkt] waren heute nur Ferkel aufgetrieben, und zwar 315 Stück.

♍ [Steckbrieflich verfolgt] werden von der Kgl. Staatsanwaltschaft in Thorn der Klempnerlehrling Reinhold Eduard genannt Robert Kleinfeldt, früher zu Thorn, wegen versuchter Nöthigung; der Schuhmachergeselle Wladislaus Konopacki, zuletzt in Steinau, wegen Diebstahls; der Arbeiter Johann Ruminski, früher in Gelens, Kreis Culm, wegen gefährlicher Körperverletzung.

+ [Polizeibericht vom 11. August.] Gefunden: Ein Kinderschuh am Culmer Thor. — Zugelaufen: Ein weißer Hund bei Restaurateur Groß, Stadtbahnhof, daselbst abzuholen. — Verhaftet: Vier Personen.

♓ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,97 Meter über Null, weiter fallend. Eingetroffen sind die Dampfer „Graf Moltke" mit zwei Kähnen und „Danzig" mit voller Ladung Stückgüter und fünf für Warschau beladenen Kähnen im Schlepptau, beide Dampfer aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Anna" mit Honigkuchen, rektifizirtem Spiritus und diversen Stückgütern für die Weichselstädte beladen. Eingetroffen sind zwei mit Steinen, drei mit Faschinen und zwei mit Kleie beladene Barken resp. Kähne aus Polen.

Warschau, 12. August. (Eingeg. um 2 Uhr 10 Min.) Wasserstand hier heute 1,75 Meter (gegen 1,93 gestern).

---

* Podgorz, 11. August. Die Sitzung des Lehrervereins findet am Sonnabend, dieser Woche den 14. statt.

⊙ Schwarzbruch, 11. August. Das alljährlich stattfindende Schützenfest, verbunden mit dem üblichen Festschießen, erfreute sich infolge des günstigen Wetters auch diesmal einer recht regen Betheiligung, insbesondere auch von Seiten der nahen Städter. Den ersten Preis, einen eleganten Reisekoffer errang Herr Bruchkowski jun.-Thorn mit 30 Ringen. Den Schluß des Festes bildete ein Tanzkränzchen, das den anmuthigen Damenflor und die regen Tänzer recht lange in frölichster Stimmung beisammenhielt.

r Obere Thorner Niederung, 11. August. Nachdem die Maul- und Klauenseuche in Gurske ausgebrochen ist, hat sie sich auch unter den Viehbeständen in den Ortschaften Schwarzbruch und Roßgarten verbreitet.

— Aus dem Kreise Thorn, 11. August. Der Besitzer Johann Rudnicki zu Bischfl.-Papau ist vom Landrath als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Bischfl.-Papau wieder bestätigt worden. — Der Schiedsmann für den Bezirk Lulkau, Gutspächter Wegner aus Wytrembowitz ist auf 4 Wochen verreist. Während dieser Zeit werden die Schiedsmannsgeschäfte von dem Stellvertreter, Lehrer Majka in Bruchnowo wahrgenommen. — Der Amtsvorsteher und Standesbeamte des Bez. Birkenau, Gutsbesitzer Strübing zu Seyde ist auf 10 Tage verreist. Während dieser Zeit werden die Amtsgeschäfte von dem Amtsvorsteher-Stellvertreter, Gutsbesitzer Kühne-Birkenau und die Standesamtsgeschäfte von dem Standesbeamten-Stellvertreter, Gutsverwalter Vicenz-Birkenau wahrgenommen. — Da am 4. d. Mts. an einem in Brzoza getödteten Hunde, welcher in Bahnhof Ottlotschin mehrere Hunde gebissen hat, die Tollwuth durch den Kreisthierarzt festgestellt ist, so ist angeordnet worden, daß in den Ortschaften des Amtsbezirks Ottlotschin sämmtliche Hunde auf die Dauer von drei Monaten festzulegen sind.

— Von der russischen Grenze, 10. August. Die Zufuhren auf den Getreidemärkten sind gering. Die Ernte stellt sich im Grenzgebiete nach den Probedrüschen ebenfalls als schlechter heraus, als man annahm. — Im russischen Litthauen herrschen ganz eigenartige Zustände, seit die Einführung des Branntweinmonopols die Zahl der Schänken beträchtlich vermindert hat. Die Bauern waren bisher gewöhnt, den Erlös der Wochenmärkte in den Branntweinbuden zu verjubeln. Das ist jetzt nicht mehr möglich; und deshalb schleichen sie ganz betrübt durch die Straßen der Städte. Daß die neue Ordnung für sie vortheilhaft ist, will den Leuten noch nicht einleuchten. — Die Salzhändler im Grenzgebiete haben eine Ermäßigung der Bahnfrachten für russisches Salz beantragt, um das deutsche Salz, das sich jetzt in Polen billiger stellt als das russische, verdrängen zu können. Die Salzeinfuhr ist ziemlich bedeutend.

Vermischtes.

Des Kaisers Russisch. Unser Kaiser, der eben den Schluß seines Trinkspruchs russisch sprach, hat schon früher einmal in Rußland durch seine Vertrautheit mit der russischen Sprache Sympathien geweckt und ein viel nachgeahmtes Beispiel gegeben. Präsident Felix Faure lernt Russisch sehr eifrig, um nicht ganz unwissend in der Sprache des Landes, das er zu besuchen im Begriffe steht, zu sein. Die Königin von England spricht ziemlich gut Russisch. Wenn die Monarchen Europas nach ihren Leistungen im Russischen gesetzt werden könnten, so nähmen der deutsche Kaiser, der König von Italien und der König von Dänemark die ersten Plätze ein; hierauf würden der Kaiser von Oesterreich, der König von Griechenland und der König der Belgier kommen. Präsident Faure dagegen würde mit dem König von Portugal und den jugendlichen Monarchen von Spanien und Holland auf der letzten Bank Platz nehmen müssen.

Die Verheerungen, die das Hochwasser in Schlesien angerichtet hat, lassen sich allmählich einigermaßen übersehen. Die Provinzialbehörden sind auf Grund örtlicher Ermittelungen in der Lage, wenigstens in großen Zügen ein zuverlässiges Bild der Hochwasserschäden zu liefern. Nachdem bereits technische Kommissare der Ministerien der öffentlichen Arbeiten und für Landwirthschaft die am schwersten betroffenen Landstriche bereist hatten, ist jetzt auch der Zeitpunkt gekommen, wo die betheiligten Minister persönlich die Schadengebiete besichtigen können. Die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern gedenken sich am Freitag in das Ueberschwemmungsgebiet zu begeben, und zwar namentlich in den weitaus am härtesten betroffenen Regierungsbezirk Liegnitz.

Die Wassergefahr ist in Ungarn zwischen Baja und Mohacs gestiegen. Die Felder bei Fünfkirchen sind gänzlich überschwemmt. Der Schaden beträgt viele Millionen.

Die Aussperrung der Arbeiter in den englischen Maschinenbauwerkstätten hat sich jetzt auch auf Oldham ausgedehnt. Die Fabrikanten beschlossen, ihren Arbeitern die Kündigung zugehen zu lassen, von der 20000 Mann betroffen werden. Ferner faßten die Arbeitgeber in Sheffield den Beschluß, ihren 2000 Leuten zu kündigen.

Feuer entstand in Wjesma (Rußland) an drei verschiedenen Stellen; 126 Häuser wurden eingeäschert. Später brannte es noch an vierter Stelle. Die Bewohner sind erregt und vermuthen Brandstiftung. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Eine Feuersbrunst entstand bei heftigem Winde in Mstißlawl im russischen Gouvernement Mohilew. 200 Häuser, eine Synagoge und sechs jüdische Gebetschulen wurden eingeäschert.

Amerikanisches Duell. In einer Wanne eines Wiener Bade-Etablissements fand man den Bankbeamten Spieler mit durchschossener Stirn todt vor. In einem Briefe giebt der Selbstmörder ein amerikanisches Duell als Motiv an.

Marineunfall. In Kiel rannte das Torpedodivisionsboot „D 4" eine Dampfpinasse des Schulschiffes „Gneisenau" an. Letztere sank; die Besatzung, 5 Mann, wurde von der Mannschaft des Torpedobootes gerettet.

Der Kaufmann Karl Sax aus Breslau war bekanntlich beim Abstieg über den Triftgletscher in eine schneebedeckte Spalte versunken. Die Führer holten Hilfe und es gelang schließlich, den Verunglückten lebend und nicht erheblich verletzt zu retten.

Die Leiche Marie Seebachs traf Mittwoch Nachmittag um 4 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein, wo sie von der Schwester der Entschlafenen in Empfang genommen wurde und von ihr begleitet nach dem Dreifaltigkeits-Kirchhof übergeführt wurde. Von der Leichenhalle des Kirchhofs findet Donnerstag Nachmittag um 4 Uhr die Beisetzung statt.

Wenn Jemand eine Reise thut..... Eine Dame, die mit dem Berlin-Breslauer Zuge nach Kohlfurt gekommen war und in den Görlitzer Zug umsteigen wollte, ließ im ersten Zuge in der Eile ihren Hut liegen. Auf der anderen Seite des Perrons angelangt, stieg sie anstatt in den Görlitzer, in den nach Berlin gehenden Schnellzug ein. Von dem betreffenden Schaffner auf ihren Irrthum aufmerksam gemacht, stieg sie schnell aus — ließ jedoch ihren Umhang liegen. Glücklich in dem richtigen Zug angelangt, bemerkte sie ihren doppelten Verlust und eilte, die verlorenen Gegenstände zu holen, nachdem sie ihr übriges Handgepäck in dem Görlitzer Zug untergebracht hatte. In demselben Augenblick ging der Berliner Schnellzug und mit ihm der Umhang nach Berlin ab, und als sie auf der anderen Perronseite wieder erschien, sah sie auch den Breslauer Zug mit dem Hute weiterdampfen. Ehe sie aber, noch rathlos, was zu thun sei, zu dem Görlitzer Zuge zurückkehren konnte, setzte sich auch dieser, ihr Handgepäck mit sich fortführend, in Bewegung. —

Auch ein Jubilar. Die Prager „Politik" schreibt: Wohl zu den seltensten Jubiläen mag es gehören, wenn Jemand in „voller körperlicher und geistiger Frische" das fünfzigjährige Jubiläum seines Verweilens im Zuchthaus begeht. Doch auch solche giebt es und ein so seltener Jubilar ist der Brandstifter und Straßenräuber Josef Hell aus der Gegend von Jicin, welcher eben daran geht, in der Pankracer Strafanstalt das fünfzigjährige Jubiläum seiner Einkerkerung zu feiern. Im Jahre 1832 wegen Brandstiftung zum ersten Male bestraft, holte er sich, zum größten Theile immer wegen Raubes und Brandstiftung, Strafe auf Strafe, so daß er in dem Zeitraum von 65 Jahren nahezu 50 Jahre im Zuchthause zugebracht hat. Da er so ziemlich alle großen Straf-Anstalten Oesterreichs aus eigener Wahrnehmung kennen gelernt hat, so ist er in seinem Fache ein Sachverständiger par excellence. Die moderne Strafrechtspflege lobe er sich, ebenso wie er nicht begreifen kann, daß man bis zu den Siebziger Jahren in dunklen unterirdischen Löchern, an Händen und Füßen gefesselt, angeschmiedet sein konnte, wie es bei ihm z. B. der Fall war, als man ihn auf dem Spielberg durch nahezu zwanzig Jahre Ketten und Fesseln schleppen ließ, was ihm ziemlich lästig gewesen sein soll. Die jetzige humanere Aera behagt ihm viel besser. Gegenwärtig zählt er 85 Jahre, sieben Jahre hat er noch abzubüßen, sodaß er, wie man hofft, als zweiundneunzigjähriger Greis die Strafanstalt verlassen wird. Ob ihm die Berufskollegen in Pankrac zu seinem „Jubiläum" eine kleine erhebende häusliche Feier veranstalten und noch lange Jahre zur ersprießlichen Thätigkeit in seiner Stellung beglückwünschen werden, ist noch nicht sichergestellt.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 12. August um 6 Uhr Morgens über Null: 2,06 Meter. — Lufttemperatur + 16 Gr. Cels. — Wetter: trübe. Windrichtung: West.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Freitag, den 13. August: Wolkig, vielfach Regen, wenig veränderte Temperatur, sehr windig.

Sonnen-Aufgang 4 Uhr 41 Minuten, Untergang 7 Uhr 27 Min.
Mond-Aufg. 7 Uhr 36 Min. Nachm., Unterg. 5 Uhr 35 Min. Morgens.

Sonnabend, den 14. August: Wolkig, meist bedeckt, vielfach Regen, mäßig warm. Lebhafte Winde.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	12. 8.	11. 8.		12. 8.	11. 8.
Tendenz der Fondsb.	still	still	Pos. Pfandb. 3½%	100,20	100,10
Russ. Banknoten.	216,90	216,70	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,40	216,25	Poln. Pfdbr. 4½%	68,—	—,—
Oesterreich. Bankn.	170,30	170,40	Türk. 1% Anleihe C	23,35	23,50
Preuß. Consols 3 pr.	98,30	98,30	Ital. Rente 4%	94,60	94,80
Preuß. Consols 3½ pr.	104,—	103,90	Rum. R. v. 1894 4%	90 30	90,30
Preuß. Consols 4 pr.	103,90	103,90	Disc. Comm. Antheile	206,40	206,90
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,75	97,70	Harp. Bergw.-Act.	193,40	193,10
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,90	103,90	Thor. Stadtanl. 3½%	100,50	100,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,—	93 20	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,50	100,50	New-York September	90⅝	87⅛
			Spiritus 70er loco.	41,80	41,60

Wechsel-Discont 3% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½% für andere Effekten 4%

Die Firma

S Michelsohn

in **Podgorz** (Nr. 605 F.-R.) ist heute gelöscht worden.

Thorn, den 5. August 1897

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Lieferung von 790 Tausend Hintermauerungssteinen und 86 Tausend zur Verblendung geeigneten, rothen Ziegelsteinen zur Erweiterung des neuen Lokomotivschuppens auf dem Bahnhofe Thorn soll ganz oder getheilt vergeben werden.

Eröffnung der Angebote **am 25. August,** Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Bedingungen können im Dienstgebäude der unterzeichneten Betriebs Inspektion eingesehen und gegen kostenfreie Einsendung von 0 30 Mk. (nicht in Briefmarken) bezogen werden.

Thorn, den 9. August 1897.

Betriebs-Inspektion I.

Verdingung.

Die Erd, Maurer- und Abbruchsarbeiten zur Erweiterung des neuen Locomotivschuppens auf Bahnhof Thorn sollen vergeben werden.

Eröffnung der Angebote **am 27. August,** Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Die Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstgebäude der unterzeichneten Betriebs-Inspektion eingesehen, das Massenverzeichniß und die Bedingungen gegen kostenfreie Einsendung von 0,30 Mk. (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Falls auch die Zeichnungen gewünscht werden, so sind 2,30 Mk. einzusenden.

Thorn, den 9. August 1897.

Betriebs-Inspektion I.

Bekanntmachung.

Die Staats- u. Gemeindesteuern pp. für das II. Vierteljahr (Juli/September) 1897/98 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den

16. August d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen

Thorn, den 26. Juli 1897. 3098

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl von 6 Repräsentanten und 4 Repräsentantenstellvertretern der hiesigen Synagogengemeinde habe ich einen Termin auf

Montag, den 25. Oktober d. J.

Vormittags 10 Uhr

in der Aula der hiesigen Synagoge anberaumt, zu welchem hierdurch sämmtliche männliche, volljährige, unbescholtene und selbstständige Mitglieder der Gemeinde, welche während der letzten 3 Jahre ihre Abgaben für die Synagogengemeinde ohne Execution gezahlt haben, eingeladen werden.

Um 1 Uhr wird das Wahllokal für die bis dahin nicht erschienenen Mitglieder geschlossen.

Thorn, 3. August 1897.

Der Regierungs Wahlkommissarius.

Vom 20. d. Mts. ab verkauft unsere Gasanstalt 3230

Auer'sche Glühkörper

einschließlich Aufstellen für 1 Mark das Stück.

Der Magistrat.

Loose

zur **Hessischen Damenheim-Lotterie.** Ziehung am 16. und 17. September 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Großen Klassen-Lotterie zum Bau der Fest-Halle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.** — Ziehung der I. Klasse am 20. und 21. October 1897. Preis eines 1/1 Looses: **M. 6,80**, 1/2 Looses **Mk. 3,50**. — Ziehung der II. Klasse vom 15.—18. December 1897. Preis eines 1/1 Looses: **Mk. 4,60**, — 1/2 Looses **Mk. 2,40**

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie.** Ziehung am 13. Oktober 1897. Loose à **Mk. 1,10**

zur **Metzer Dombau-Geld-Lotterie.** — Ziehung vom 13.—16. November 1897. — Loose à **Mk. 3,50**

empf. die **Hauptvertriebsstelle** für **Thorn:**

Expedition d. „Thorner Zeitung“,

Bäckerstraße 39.

Altzink und Zinkabfälle

kauft jedes Quantum zum höchsten Preise gegen sofortige Casse

Zinkschmelze Annahütte

Herrmann Brinckmann,

Königsberg i. Pr. 1592

---

3 möblirte Zimmer mit Pension

sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**

Erste Hamburger

Neuplätterei, Gardinenspannerei und Feinwäscherei

von

Frau Marie Kierszkowski

geb. **Palm**

befindet sich

Gerechtestr. 6, II.

Neun

gut erhaltene, complete

Petroleum-Blitzlampen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. 3240

In dem Neubau **Wilhelmstadt, Friedrich- und Albrechtstraßen-Ecke,** sind zum ersten October

Wohnungen

von 3 bis 8 Zimmern nebst Zubehör eventl. auch Pferdestall zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

---

2 möblirte Zimmer,

Kabinet und Burschengelaß vom 1. October zu vermiethen. Näheres bei 3172

Frau **v. Manstein, Seglerstr. 6,** III, Hof.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern, Entree, Küche und allem Zubehör, 3. Etage ist vom 1. Oktober eventl. früher zu verm. **Rich. Wegner,** Seglerstr. 12.

Altstädt. Markt 35

1. Etage bestehend aus 5 Zimmern ist vom I. Oktober zu vermiethen. Zu erfragen bei

2770 **Adolf Leetz.**

Wohnungen,

Brombergerstraße 33, in I. u. II Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Burschenstube Pferdestall 2c., sind vom 1. October anderweitig zu vermiethen. 2654

Wittwe **A. Majewski,** Fischerstr. 55.

Mellienstr. 8 **„Villa „Martha“** Ecke Glacis, Rother Weg,

7 Zimmer, viel Nebenräume, gr. Stallungen, mit großem oder kleinem Garten eventl. sofort zu vermiethen. 2380

Eine Wohnung,

2. Etage, ist vom 1. October zu vermiethen.

2964 **Neustädt. Markt 9.**

Zwei Wohnungen

zu verm. bei **A. Wohlfeil,** Schuhmacherstr. 24.

Eine Hofwohnung

von 3 Zimmern, Küche, Zubehör, 330 Mk. per 1. Oktober zu vermiethen.

K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Ein möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension sogleich zu haben.

Brückenstr. 16, 1 Tr. r.

Eine kleine Wohnung,

drei Zimmer mit Zubehör, III Treppen, **Culmerstraße 20** zu verm. — für 96 Thlr.

772 **H. Nitz.**

Ein Pferdestall

ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei

2771 **Adolf Leetz.**

Wohnung v. 3 Zimmern, Alkoven, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen

693 **Breitestraße 4, II.**

Gut möblirtes Zimmer

zu vermiethen. **Coppernikusstraße 20.**

Eine herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer, viel Zubehör, Stall und Wagenremise zu vermiethen. **Brombergerstr. 84.**

---

2 herrschaftl. Wohnungen,

I. u. II. Etage, bestehend aus 5 Zimmern mit Balkon und allem Zubehör, sind vom 1. Oktober (die II. Etage v. sofort) zu verm.

W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Balkonwohnung,

4 Zimmer, Küche und Speisekammer zu vermiethen. **Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.**

---

2. **Etage, 2 Stuben** nach vorne, und **3. Etage, 3 Stuben** nebst Balkon, nach der Weichsel, alles hell, vom 1. 10. zu verm. **Louis Kalischer, Baderstr. 2.**

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern mit allem Zubehör vom 1. Oktober billig zu vermiethen. **Mocker,** Schwagerstr. 65. neben **Born & Schütze.** **A. Hacker.**

---

2 Zimmer, Küche, Wasserleitung, Zubehör, zu vermiethen. **Heiligegeiststraße 19.**

Wohnung von 3 und 2 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Bäckerstrasse 15

ist die **1. Etage,** 4 Zimmer, Entree und Zubehör zum 1. 10. 97 zu vermiethen.

2634 **H. Dietrich.**

Eine Wohnung

von 5 Zimmern, Mädchenstube und Zubehör von sofort zu vermiethen. **Seglerstr. 11.**

154 **J. Keil.**

Kleine Wohnung,

II. Treppen, 3 Zimmer, Küche und Zubehör nach der Breitestraße vom 1. October zu vermiethen. Preis 400 Mark. 3158

Sophie Schlesinger, Schillerstr.

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist vom 1. Oktober zu vermiethen bei 1921

J. Kurowski, **Gerechtestraße 2.**

---

17. August: **2 grosse** **Concerte.** **Banda Rossa!**

(35 Italiener in Uniform.)

Meine gebrannten Kaffee's

in allen Preislagen zeichnen sich aus durch **vollste Entwickelung des Aromas, besonders kräftigen Wohlgeschmack, erhebliche Ersparniss durch grössere Ausgiebigkeit im Verbrauch** infolge Einrichtung meiner

Rösterei nach neuestem System.

Pat. **Sicherheits-Röster** mit Sicherheits-Regulator für stets gleich ausgezeichnete Röstung und vollste Entwickelung des Aromas.

Pat. **Kaffeekühlapparat** zur Sicherung des bei der alten Methode in Menge verflüchtenden Aromas.

Gebrannte Kaffee's à 0,80, 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80 Mk. pr. Pfd.

Ein Versuch wird überzeugen.

3091 **S. Simon.**

Nur echt mit Marke „Pfeilring“

LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**

Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Marke Pfeilring

In den Apotheken und Drogerien.

In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Gebrüder Pichert,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Thorn. **Culmsee.**

Asphalt-, Dachpappen- u. Holzcement-Fabrik,

Bedachungs- u. Asphaltierungs-Geschäft,

Verlegung von Stabfussboden,

Mörtelwerk, Schieferschleiferei,

Lager sämmtlicher Baumaterialien,

empfehlen sich zur **bevorstehenden Bau-Saison** unter Zusicherung prompter u billigster Bedienung.

H. Merten, G. m. b. H., Danzig,

Schiffswerft, Maschinenfabrik, Dampfhammerwerk, Kesselschmiede und Verzinkerei,

empfiehlt sich zur Lieferung von

Schleppkähnen, Taucherschiffen, Schuten, Prähmen, Pontons, Hand- und Dampfbaggern, eis. Flussdampfern.

Specialität: 2865

Benzin- und Motor-Boote für Personen- und Güter-Transport.



Vorzüge: **Sparsam und sicher im Betrieb, geruch- und gefahrlos und stets gebrauchsfertig.**

F. F. Resag's Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.

Meine beste oberschlesische



Würfelkohle

liefere ich noch bis zum 1. September mit den Sommerpreisen in Prima Heizung mit 93 Pf. à Ctr. frei ins Haus bei Abnahme von 30 Ctr. 3247

J. Rysiewski,

Gr. Mocker,

Mauerstraße 16.



Mein

Grundstück,

Mocker, Lindenstraße 4, bestehend aus Wohnhaus, kleinem Obstgarten, Stallungen, Remise, Drehrolle 2c., zu jedem Geschäft geeignet, ist Fortzugs halber billig sofort zu verkaufen.

Lydia Schröter.

Wegen vorgerückten Alters bin ich willens, mein



Eckhaus,

Schuhmacherstraße 13, zu jedem Geschäft geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. **Carl Lange.**

---

35 000 Mark

auf ein neues städt. Grundstück zur I. Hypothek gesucht. Feuerversicherung 64 700 Mk. Off. u. **Z 100** in d. Expedition d. Ztg.

Thüringisches

Technikum Jlmenau

Höhere u. mittlere Fachschule für: Elektro- und Maschinen-Ingenieure; Elektro- u. Maschinen-Techniker und -Werkmeister. Direktor Jentzen.

Staatskommissar.

Clara Kühnast.

D. D. S.

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen Goldfüllungen

Künstliche Gebisse. 3156

Haut- und Geschlechtsleiden,

Manneschwäche, Nieren, Blasenleid. beseitigt ohne Einspritz., spec. veraltete Fälle, gründl. schnell, briefl. Discret.

Dir. **Harder, Berlin,** Wasmannstr. 22a.

Feldbahngleis mit Lowries

gebraucht, aber gut erhalten sucht **gegen Casse.** 3272

E. Adam, Danzig, Langgasse 17

Couverts

mit Firmen-Aufdruck

das Mille von **3 Mk.** an

Rathsbuchdr. Ernst Lambeck.

Victoria-Theater.

Freitag, den 13. August:

Bei kleinen Preisen:

Zum 3. und letzten Male:

Fatinitza.

Große Operette von Suppé.

Im Vorverkauf (Conditorei **Nowak**)

Loge 1 M., Sperrsitz 75 Pf., Parterre 50 Pf., Stehplatz 30 Pf. 3265

Gelegenheitsfahrt nach Bromberg

mit Dampfer „Emma“

Sonntag, den 15. August cr., früh 4 1/4 Uhr. 3266

Der Fahrpreis für die Hinfahrt pro Pers. 75 Pf.

Soeben erschienen und bei mir zu haben:

Der Thorner Tumult 1724.

Aus Anlass zweier Schriften von **Franz Jacobi,** evang. Pfarrer in Thorn, dargestellt von **Stanislaus Kujot,** kathol. Pfarrer in Griebenau.

Preis Mk. 1,25, franko Mk. 1,35.

K. Zabłocki,

Buchhandlung,

Thorn, Brückenstr.

Märksches Kaffeehaus

empfiehlt **guten Kaffee, Apfel-, Pfann- und Raderkuchen** zu jeder Tageszeit.

Billard, Pianino im Saal zur Verfügung.

Henschel,

Brombergerstr. 16 u. 18.

Den besten Cacao,

garantirt rein,

besser als parfümirte ausländische Fabrikate,

per Pfd. 1,20, 1,50, 1,80 und 2,40 Mark.

Die beste Vanillechocolade

garantirt rein,

vorzüglich im Geschmack,

a Pfd. 85 Pfg., empfiehlt

S. Simon.

Feinsten Blüthenhonig

empfiehlt **A. Kirmes.**

Guter billiger Mittagstisch

in und außer dem Hause zu haben

3173 **Seglerstraße 6,** III, Hof.

Kernfettes junges Fleisch

offerirt die **Roßschlächterei**

Culmer Vorstadt, Kurzestr. 3.

Ein tüchtiger

Tischlergeselle,

welcher Kistenarbeit versteht, kann sofort eintreten bei

Herrmann Thomas,

Honigkuchen-Fabrik. 3263

Ein junger Mann,

tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, findet per 1. September Stellung in meinem **Herren-Confections-, Schuh- u. Stiefel-Geschäft**

M. Salinger,

3246 **Marienburg Westpr.**

Eine erfahrene

Buchhalterin,

besonders tüchtig in Korrespondenz, sucht die **Thorner Straßenbahn.** — **Selbstgeschriebene** Gesuche sind zu richten an

A. Busch, Betriebs Inspektor,

3269 **Schulstraße 26.**

Zum Eintritt per 1. Oktober d. J. eventl. früher suche ich für mein Contor einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an

Herrmann Thomas,

3264 Honigkuchen-Fabrik.

Lehrlinge

mit guten Schulkenntnissen werden mit jährlich steigender Kostentschädigung gesucht.

Rathsbuchdruckerei

Ernst Lambeck.

Bromberg.

Ecke Weltzienplatz—Danzigerstraße.

elegantestes Geschäftshaus der Stadt

p. 1. Okt. noch **3 Läden** zu vermieth., bes. geeignet für Confection, Putz u. Mode, Porzellan u. Luxus, Schuhwaaren, Fahrrad- u. jedes andere Geschäft besseren Genres. Näh. beim Besitzer **Wolff Elisabethstraße 27.**

Wohnung,

3 Zimmer, Entree, Küche für 300 Mark zu vermiethen. **Strobandstraße 17,** 3 Tr.

Eine Mittelwohnung,

für einen Beamten geeignet, bestehend aus 2 großen Zimmern, großer heller Küche, sowie Zubehör, in der Hauptstraße von **Mocker, Thornerstr. 36** belegen, ist vom 1. Octbr. d. J. ab billig zu vermiethen 3005

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7 1/2 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.